

Brug XVI / 586, 30. 10. 27

Sehr geehrter, lieber Herr Scheidemann,
 zugleich mit Ihrem Brief, für den ich bestens
 danke, erhielt ich einen eingeschriebenen von
 Hofen Redlich - er spricht davon, dass er auch
 zu Sie scheiden werde. Vermuthlich sind Sie
 also schon über seinen Wunsch unterrichtet.
 Zunächst danke ich Ihnen sehr, dass Sie
 sich so offen und unheimlich voll ausgesprochen
 haben. Es lässt mir sehr angenehm zu dem,
 was gethan wird was nicht gethan würde, zu
 stellen. Dr. Hofen R. ohne Veröffentlichung
 in dem ihm vorgesetzten Sinne des ^{vorliegenden}
 Briefes, das sie unwillig ist möglich - aus allen
 Gründen. - Ich bitte, weil er unrichtig, das solle die
 Sache noch mehr mit dem nächsten Markt
 besprechen - und weil ich selbst zu diesem gütigen
 liebenswürdigen und energischen Mann Ver-
 trauen habe, seine Neugier bei ihm gewesen
 wird keine Noth, Ihnen wie ich hoffe, nichts
 sagen zu können. Er rief zunächst zu einer
 Veröffentlichung ohne jeden Accus, von
 einer Berichterstattung, wollte in den nächsten
 Tagen zu mir kommen, um die Sache zu stili-

siehe, was ich über den vielbeschäftigten Mann noch
zu wissen will. Ich werde also, wenn Zeit zu sparen
selbst einige Zitate aufsuchen und sie kopieren
überlassen; Sie, Herr Stadtdirektor, sind gewiss ein-
verstanden; will er dies abdrucken lassen, so kann
es in keiner Weise schaden; der Nutzen besteht
darin, dass der Bürgermeister sieht, dass es eine
Gelegenheit und wir zwischen ihm und dem
Verfasser der Zeitschrift ist; zu einem Politikum
den kann solch ein einfacher Bericht nicht beitragen
werden, von beiden Parteien. - Sowie, dass H. Redlich
zu Breiten gehen will, wie die Gesandte ködlichen
einverständnis; er selbst will bei diesem wichtigen
Wesen Aufsehen mit diesem und auch mit
dem Bürgermeister von der Sache sprechen, offi-
ziell kann er es in seiner Stellung nicht
wagt sein. Das Beste aber, was er mir gesagt
hat, wie das: lehnt die Gemeinde die Vicarage
ab, so will er helfen - wiederum nicht offiziell,
sondern privat bei einigen seiner Bekannten
das Geld zusammenzubringen - in 8 Tagen wieder
er das zustande bringen. Er sagte mir, ich solle
das auch kopieren Redlich schreiben - und zwar so,
dass dieser ~~es~~ muss gehen den Ort besuchen
solle: bekümmere man die Subvention nicht



vou der Gemeinde, so würde man auch empfangen
das Geld auch beschaffen. Er glaubt, das wie
die Stadt dem noch unangenehm.

„Ich helfe ganz bestimmt;“ war sein letztes Wort.
Ich scheide und dies alles zu hoffen Geduld
und hoffe das Beste. Bitte kein Lie es auch.
Ich habe dem Gesandten auch von dem, was
Sie zu legt geschickten Ideen, gesagt, damit er
über die Stimmung des Hauses orientiert
sei - er findet alles höchst legitim und
sage, er interessiere sich selbst sehr für die
Sache, wie diese willen wird und Verhütung
für werden kann, den er sehr gern hätte.

- Was die Angelegenheit Ihres Gesandts zu
das sächsische Ministerium betrifft, so
ist mir eingefallen, ob man nicht durch den
Papa düsselden Gesandten etwas für Klaus-
tentüchell auch bei der Stadt Plauen?

Der Betreffende ist ein halber Gelehrter, der
weder Mann ebenfalls sehr schätze; er gebt
Sache dazu, der gewiss von feinen von
Leute viele Beziehungen hat - er war sich.

Minister und im alten Regime - und später Polizei
präsident in Berlin. Falls Sie sich irgend etwas
davon erinnern, so bitte schreiben Sie mir den
Sachverhalt und die massgebenden Stellen auf:
Ich grüße Ihnen ganz herzlich zu dem Gesandten,
der auch privatim immer sehr nett zu mir war
bei der 30. Geb. Feier meines Mannes feixte er auch
zu Tisch und wie viele zu seinem Land wie er
lebte was zu Guss.

- Gewiss werde ich Ihnen an den letzten Höhe
gedenken - am letzten Sonntag war ich in einer
grossen Stille dort; da sehr seltsames Wetter war,
der einzige Mensch auf dem ganzen Friedhof.

- Bitte grüssen Sie Ihre liebe Frau, und
sagen Sie grüssen Mühs; wie ich es bin bei
allen Dingen, die mich unbeschäftigt sind,
in dieser Sache bin ich es nicht zu dem
Grund. - Nochmals für Ihren Brief danken
Ich mit herzlichem Grüssen

Bitte alles was ich von Mac. March,
östen. Gesandten schreiben, als ganz
sicher zu bekunden.



Ihre holde Frau.

Hofrat R. schreibt, wie er sagt, auch an
Dr. Redenshufka, so dass dieser nicht sieht das
den Vorherrschaft für den ewigen Zeitungsbeirat
schonke ich Ihnen natürlich.